

MIT 332 DELFTER KACHELN AUS DER ZEIT UM 1700 IST DIE ALTE BORKUMER ZISTERNE SEINERZEIT AUSGESTATTET WORDEN.

Ein kulturhistorischer Schatz für Borkum



| Text: Laura Bachl
| Fotos: Helmer Zühlke, Peter Schiffner, Laura Bachl

Vor rund 300 Jahren schlüpfte man nicht mal eben so unter die Dusche, machte den Wasserkocher an, wenn man Tee wollte oder ließ den Wasserhahn laufen, wenn man sich ein bisschen Dreck von den Händen waschen wollte. Nein, vor 300 Jahren hatten die Menschen ganz andere Probleme. Wasser zu haben und dazu noch sauberes war keine Selbstverständlichkeit und deswegen ein großes Problem. Aus diesem Grund setzten die sogenannten „Zisternen“ ihren Eroberungszug durch Europa bis in den hohen Norden fort. Auch auf Borkum schätzte man diese Art der Wassergewinnung und -speicherung. Das Wasser wurde vom Dach aus mit Bleirohren ins Innere geleitet und sammelte sich schließlich in der Zisterne. Hier blieb es von Lichteinflüssen, die das Wasser nur allzu leicht veralgen lassen, unbehelligt und außerdem blieb es stets schön kühl.

So verfügte wohl auch das Haus Teerling/Dykmann in der Neuen Straße 11 vermutlich schon kurz nachdem es 1680 von einem Walfänger erbaut wurde über eine Zisterne. Doch die war keineswegs so schmucklos und rein auf Zweckmäßigkeit ausgelegt, wie viele andere zu jener Zeit. So mauerte man das Wasserbehältnis im Keller des Hauses zum Beispiel mit holländischen Mauersteinen, sogenannten Moppen. Diese gelbfarbigen Steine zeichnen sich dadurch aus, dass sie nur ein Mal gebrannt werden und von recht robuster Natur sind. Die ältesten Häuser auf der Insel sind einst mit solchen Steinen erbaut worden.

Zum anderen kann man die Zisterne aus der Neuen Straßen als ein echtes Schmuckstück bezeichnen, da das Innere mit wertvollen Delfter Kacheln versehen ist. Noch heute gilt diese Porzellankunst als besonders edel und die Delfter Maler bemalen nach wie vor per Hand in den berühmten kobaltblauen Farben Kacheln mit traditionellen Motiven. Jede Fliese ist somit ein Unikat und daher besonders wertvoll. Auch zur Walfängerzeit waren die Kacheln ein wertvolles Gut und wurden teilweise sogar als Zahlungsmittel eingesetzt.

Die eingebauten Kacheln in der Borkumer Zisterne wurden circa 1680 bis 1750 in den Niederlanden angefertigt. Dass der Besitzer des Hauses einmal sehr reich gewesen sein muss, findet man in dem Umstand bestätigt, dass sage und schreibe 332 Kacheln in der Zisterne verarbeitet wurden. Normalerweise